

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Gegründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Postanstalten.
Wandkalender um die Jahresende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Hg.
einschließlich einer Kopie des Jahrbuchs der Provinz.
Einschreibungsgebühr: 15 Hg.
für die ersten 100 Nummern, die dem Abonnenten
zusammen mit dem ersten Heft zugehen.
Nach 100 Nummern nur bei Wiederbestellung.

Nr. 75. Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Mittwoch den 1. April 1914

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Erstes Blatt.

Amtlicher Teil

Terminkalender.

Der Termin zur Erledigung der Verfügung vom 16. März 1914, Z. Nr. 2. — Kreisblatt Nr. 65 — betreffend Einreichung eines Verzeichnisses über die von den israelitischen Einwohnern zu entrichtenden Steuern, läuft am 5. April 1914 ab.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

In den nächsten Tagen werden Ihnen seitens des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes 2 Plakate über die Einrichtung der öffentlichen Arbeitsnachweise kostenlos zu gehen.

Ich ersuche, dafür Sorge zu tragen, daß die Plakate in sämtlichen Gemeinden an ein und demselben Tage und zwar dem 4. April cc. an hervorragender Stelle (Mauern, Seiten eines öffentlichen Gebäudes, Plakatsäule oder Tafel) aufgehängt und erst nach Ostern entfernt werden. Daß und an welchen Stellen der Aushang am 4. April erfolgt ist, ersuche ich mich bestimmt bis zum 6. April mitzuteilen.

Limburg, den 27. März 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

A. H. J. B.: Dr. Schröder.

Polizeiverordnung.

betreffend das Abbrechen von Grasflächen, Rainen und Heden.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195), und den §§ 32, 44, 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G. S. S. 230) wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes verordnet:

1. Das Abbrechen von Grasflächen und Rainen ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

2. Das Abbrechen von Heden, Heidekraut- und Ginstersflächen ist in der Zeit vom 1. März bis 31. Juli jeden Jahres verboten, im übrigen Teil des Jahres aber nur mit schriftlicher Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

3. Die nach 1 und 2 erforderliche schriftliche Genehmigung der Ortspolizeibehörde, in der erforderlichen Falls Schutzmaßnahmen zur Verhütung des Uebergreifens des Feuers auf benachbarte Grundstücke, insbesondere auf Forsten, sowie Vorschriften über die Benachrichtigung benachbarter Grundbesitzer anzugeben sind, ist für jeden Einzelfall nachzusuchen und für eine durch Angabe des Anfangs- und Endtermins bestimmte, längstens drei Wochen umfassende Zeit auszustellen.

4. Das Abbrechen darf nur unter genauer Beachtung der in der polizeilichen Erlaubnis etwa gegebenen Vorschriften durch Personen im Alter von über 14 Jahren vorgenommen werden. Während des Abbrechens müssen stets mindestens zwei Personen im Alter von über 14 Jahren anwesend sein, welche die schriftliche polizeiliche Erlaubnis bei sich zu führen haben. Auf Erfordern der zuständigen Polizei- oder Forstbeamten ist diese Erlaubnis vorzulegen.

5. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften unter 1 bis 4 dieser Polizei-Verordnung werden nach den §§ 32, 44 oder 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G. S. S. 230) bestraft.

6. Die der Hausbergordnung für den Dillkreis und den Oberwesterwaldkreis vom 4. Juli 1887 (G. S. S. 289) unterliegenden Hausberge werden durch die Vorschriften unter 1 bis 5 dieser Polizeiverordnung nicht berührt.

Wiesbaden, den 26. April 1910.

Der Regierungspräsident.

gez.: Dr. v. Meißner.

Pr. I. 13. J. 670.

Wird nochmals veröffentlicht.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises werden ersucht, die Polizeiverordnung wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.

Limburg, den 30. März 1914.

Der Landrat:

J. B.: Kirch.

Es treten demnach die folgenden Veränderungen in der Besetzung der Wegemeisterstellen ein: Der Landeswegemeister Höller ist zum 1. April von Camberg nach Cronberg (Taunus) und der Landeswegemeister Richter zum 1. Juli von Grävenwiesbach nach Camberg versetzt.

Die Dienstgeschäfte der Wegemeisterei Camberg werden vom 1. April bis zum 30. Juni vom Landeswegemeister Sammel in Idstein vertretungsweise wahrgenommen.

Idstein, den 24. März 1914.

Der Vorstand

des Landesbauamts:

Scherer, Baurat.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529)

wird hiermit nach Beratung mit dem Gemeindevorstande folgende Polizeiverordnung für die Gemeinde Dietkirchen erlassen.

§ 1.

Die nach dem Ortsstatut betreffend die Reinigung der öffentlichen Wege in der Gemeinde Dietkirchen vom 2. November 1913 zur polizeimäßigen Reinigung der dem inneren Verkehr der Gemeinde Dietkirchen dienenden Wege Verpflichteten, müssen den Bürgersteig einschließlich der Bordsteine, die Straßenrinnen und den Fahrdamm in der durch das Ortsstatut vorgeschriebenen Ausdehnung regelmäßig am Samstag und vor jedem Feiertag fehren bzw. reinigen. Der Unrat ist wegzuschaffen; es ist verboten, Straßenmüll, Schnee, Eis oder dergleichen in die Kanalsöffnungen zu legen oder den Nachbarn zuzulehren oder zuzuschleichen. Bei trockener Witterung müssen die Straßen und Bürgersteige zur Verhütung der Staubentwidelung vor der Reinigung gehörig mit Wasser besprengt werden.

§ 2.

Außer der in § 1 vorgeschriebenen regelmäßigen Reinigung hat eine besondere Reinigung zu erfolgen, wenn und so oft eine außergewöhnliche Verunreinigung der Straßen, Straßenrinnen oder Bürgersteige stattgefunden hat, oder die Polizeibehörde eine solche außertermilich fordert.

§ 3.

Die Bürgersteige müssen im Winter stets sorgfältig von Schnee gereinigt und bei Schnee- oder Eisglätte mit abstumpfsenden Mitteln (Sand, Asche, Sägemehl und dergl.) bestreut sein.

Während des Frostwetters sind die Straßenrinnen stets frei von Schnee und Eis zu halten. Das Reinigen der Bürgersteige mittels Wasser während der Frostzeit ist verboten.

§ 4.

Nach starken Regengüssen und bei plötzlichem Abgange des Schnees, sowie bei abgehendem Frostwetter müssen die Straßenrinnen, Gassen und sonstigen Abflüsse ungefäumt und so gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert abfließen kann.

Die Anlage von Stauungen in den Rinnsteinen oder Gassen, die Erniedrigung des Bodens derselben, die Anlage von Erdfängen in und an derselben, überhaupt jede Vorrichtung, die den raschen und ungehinderten Abfluß des Wassers hindert, ist verboten.

Durchlässe und Kanäle sind stets rein von Schlamm oder sonstigem Unrat zu halten.

§ 5.

Es ist verboten, in die Straßenrinnen und Straßenrinnen Gräben, flüssige Abgänge aus Häusern (Haushaltswasser usw.), Höfen, gewerblichen Anlagen usw. abzuführen. Die Herstellung von Einrichtungen auf Bürgersteigen, Straßenrinnen und -Gräben, die die Einführung solcher flüssigen Abgänge bezwecken, ist verboten. Derartige Anlagen sind auf Anordnung der Polizeibehörde zu entfernen.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht nach den Gesetzen eine höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Ein zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteter, für den gemäß § 6 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber die Ausführung der Reinigung übernommen hat, bleibt straffrei, wenn dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt. Dasselbe gilt auch hinsichtlich des zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, der die Ausführung der Reinigung durch Privatvertrag einer tauglichen Persönlichkeit übertragen hat.

§ 7.

Diese Polizeiverordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Gleichzeitig tritt die Polizei-Verordnung der Gemeinde Dietkirchen vom 24. Juli 1884 außer Kraft.

Dietkirchen, den 2. November 1913.

Die Polizeiverwaltung:

Liegel, Bglt.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) wird hiermit nach Beratung mit dem Gemeindevorstande folgende Polizeiverordnung für die Gemeinde Dombach erlassen.

§ 1.

Die nach dem Ortsstatut betreffend die Reinigung der öffentlichen Wege in der Gemeinde Dombach vom 2. November 1913 dienenden Wege Verpflichteten, müssen die Straßenrinnen und die Ortsstraße in der durch das Ortsstatut vorgeschriebenen Ausdehnung regelmäßig wenigstens einmal in der Woche, insbesondere vor jedem Sonn- und Feiertag fehren bzw. reinigen. Der Unrat ist wegzuschaffen, es ist verboten, Straßenmüll, Schnee, Eis oder dergleichen in die Kanalsöffnungen zu legen oder den Nachbarn zuzulehren oder zuzuschleichen.

Bei trockener Witterung müssen die Straßen und die Rinnen zur Verhütung der Staubentwidelung vor der Reinigung gehörig mit Wasser besprengt werden.

§ 2.

Außer der in § 1 vorgeschriebenen regelmäßigen Reinigung hat eine besondere Reinigung zu erfolgen, wenn und so oft eine außergewöhnliche Verunreinigung der Straßen oder

Straßenrinnen stattgefunden hat, oder die Polizeibehörde eine solche außertermilich fordert.

§ 3.

Während des Frostwetters sind die Straßenrinnen stets frei von Schnee und Eis zu halten.

§ 4.

Nach starken Regengüssen und bei plötzlichem Abgange des Schnees, sowie bei abgehendem Frostwetter müssen die Straßenrinnen und Durchlässe so gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert abfließen kann.

Die Anlage von Stauungen in den Rinnsteinen oder Gassen, die Erniedrigung des Bodens derselben, die Anlage von Erdfängen in und an derselben, überhaupt jede Vorrichtung, die den raschen und ungehinderten Abfluß des Wassers hindert, ist verboten.

Durchlässe und Kanäle sind stets rein von Schlamm oder sonstigem Unrat zu halten.

§ 5.

Es ist verboten, in die Straßenrinnen und Straßenrinnen Gräben, flüssige Abgänge aus Häusern (Haushaltswasser usw.), Höfen, gewerblichen Anlagen usw. abzuführen. Die Herstellung von Einrichtungen auf Straßenrinnen und -Gräben, die die Einführung solcher flüssigen Abgänge bezwecken, ist verboten. Derartige Anlagen sind auf Anordnung der Polizeibehörde zu entfernen.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht nach den Gesetzen eine höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Ein zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteter, für den gemäß § 6 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber die Ausführung der Reinigung übernommen hat, bleibt straffrei, wenn dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt. Dasselbe gilt auch hinsichtlich des zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, der die Ausführung der Reinigung durch Privatvertrag einer tauglichen Persönlichkeit übertragen hat.

§ 7.

Diese Polizeiverordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Der § 4 der Polizeiverordnung vom 20. November 1882 über Straßenreinigung tritt hiermit außer Kraft.

Dombach, den 2. November 1913.

Die Polizeiverwaltung:

Kaiser, Bürgermeister.

Nichtamtlicher Teil.

Bismarck.

Der 1. April, als der Geburtstag des großen Bismarck, wird allezeit ein patriotischer Gedenktag bleiben, solange es ein deutsches Reich und ein deutsches Volk gibt; denn in erster Linie ist es dieser gewaltige Mann gewesen, der durch sein ferndenkendes Wesen, seinen politischen Scharfblick und seine staatsmännische Kunst unserer Väter Traum von einem großen, einigen deutschen Vaterlande zur Wahrheit gemacht hat: ohne Bismarck kein deutsches Reich. Man könnte sich vielleicht aus dem reichen Kranz stolzer Namen, die in der Geschichte der Gründung des Reiches genannt werden, diesen oder jenen wegdenken, aber ein unmöglicher Gedanke ist es, sich ein deutsches Reich ohne Bismarck vorzustellen, unmöglich ist es, zu glauben, daß aus dem Walten unpersonlicher historischer und wirtschaftlicher Geleße das hätte hervorgehen können, was zu schaffen einer traktvollen, das gewöhnliche Menschenmaß überragenden Persönlichkeit vorbehalten bleiben mußte.

Aber auch nach der Reichsgründung hat der immer tätige große Geist nicht die Hände in den Schoß legen können; denn dann war ihm die Riesenaufgabe vorbehalten, das Haus, dessen Grundlagen gelegt waren, allmählich unter Dach zu bringen. Allezeit hat der alte Rede das Banner des Reiches hochgehalten, solange das Dienstes gleichgestellte Uhr ihn im Geleise hielt, hochgehalten, als der alte greise Kaiser ins Grab sank und sein heldenmütiger Sohn ihm, ach, so früh folgen mußte. Alle seine Kräfte hat er in den Dienst des Vaterlandes gestellt und sein Wort wahr gemacht: Patriae inferiundo consumor (Im Dienste des Vaterlandes reibe ich mich auf). Auf dem marmornen Sarkophag, der die herrliche Hülle des gewaltigen birgt, stehen als einzige Inschrift die Worte „Ein treuer deutscher Diener seines Herrn.“ Denn Bismarck hat, wie der große Kaiser Wilhelm I. selbst, seine ganze Lebensarbeit, all sein Wirken und Schaffen als einen Dienst aufgefaßt, als einen Dienst für die Einigung und Festigung unseres Vaterlandes. Diese von ihm selbst gewählte Grabinschrift, die zugleich ein wunderbares Denkmal seiner Beiseidenheit und Demut vor Gott ist, erinnert uns aber zugleich daran, daß der größte staatsmännische Genius, den unser Volk seit den Tagen Hermanns des Befreiers hervorgebracht hat, monarchisch, d. h. königstreu war „bis in die Knochen“. Bismarck hat sein Verhältnis zu seinem kaiserlichen Herrn als ein ganz persönliches Treueverhältnis aufgefaßt, als ein selbstgewähltes Treueverhältnis, wie wir es so eigentlich nur kennen aus dem Leben unserer altgermanischen Vorfahren, wie es bei ihnen bestand zwischen dem Heerkönig und seiner Gefolgschaft. Und er hat ihm die Treue gehalten bis in den Tod.

Nun, wenn Bismard heute herniederstiege aus Walhall und die deutschen Lande durchwanderte, eines jedenfalls würde er überall finden und freudig anerkennen müssen: die Dankbarkeit und Treue des deutschen Volkes. Nicht nur die Bismarddenkmäler in den Städten, sondern vor allem die Bismardsäulen auf den Bergen und an den Ufern haben diese Dankbarkeit in das Antlitz der deutschen Landschaft eingezeichnet; Bismards Leidenschaft und Besonnenheit, seine Tapferkeit und Treue leben unsterblich im Herzen der Nachgeborenen, sie stellen das persönliche Erbe Bismards dar, das dem deutschen Volke hinterlassen und als Vermächtnis aufgenommen ist.

Noch zum erstenmal in der Geschichte hat ein Staatsmann, der nicht zugleich Heerführer war, den vollen Kranz vollständigen Ruhmes geerntet, aber mit sicherem Gefühl hat das Volk das Heldentum in Bismard herausgefunden. Der Ritter im Stahlhelm der Sendstättkürassiere, der Gott fürchtet und sonst nichts auf der Welt, so lebt er im Herzen des Volkes fort. Und wenn wieder eine Schicksalsstunde schlägt, wird ihn jeder Deutsche erblicken, wie er vor unseren Heeren reitet und, gleich dem Eid, noch im Tode sein Volk zum Siege führt.

Rassel, 31. März. Die Kaiserin trifft morgen mittag gegen 2 Uhr aus Braunschweig in Rassel ein, wo sie von dem Prinzenpaar Reuß XXX. empfangen wird. Um 7 Uhr reist die Kaiserin nach Venedig weiter, wo sie von der Kaiserin „Sohenzollern“ nach Korfu gebracht wird.

Berlin, 31. März. Der Kaiser verständigte die hiesige Turnerschaft, daß er im Juni den großen turnerischen Vorführungen aller Großherzoglichen Abteilungen im Stadion, an denen sich auch die Kgl. Landesturnanstalt beteiligt, beizuhören wird.

Leipzig, 31. März. Die „Leipziger Hg.“, das amtliche Organ der sächsischen Regierung, erfährt vom Reichskolonialamt, daß die Reise des Kronprinzen nach Afrika endgültig auf den Frühling des nächsten Jahres verschoben worden sei.

Emunden, 31. März. Der cumberländische Hof reist in der nächsten Woche zum Besuch an den braunschweigischen Hof.

Buenos Aires, 31. März. Prinz Heinrich beabsichtigt gestern vormittag die deutschen Knabenschulen, das Seemannsheim und die Kirche und empfing die deutschen Instruktionsoffiziere. Die Prinzessin besichtigte die Mädchenschulen, das Frauenheim und das Hospital. Heute mittag fand ein Frühstück auf der „Cap Trafalgar“ statt, zu dem der deutsche Gesandte, der Vertreter der Rederei Gebrüder Delfino und der Leiter der Estancia Germania, Günther, eingeladen erhalten hatten. Nachmittags besuchte der Prinz den Vizepräsidenten, der den Besuch auf der „Trafalgar“ erwiderte. Darauf fand eine Besichtigung des Kongreßgebäudes und des Rolon-Theaters statt. Abends veranstaltete der Vizepräsident zu Ehren des Prinzen ein Essen in 32 Gebäuden, zu dem der deutsche Gesandte und das Gefolge, die argentinischen Minister mit ihren Gattinnen und der Ehrendienst geladen waren. Morgen vormittag acht Uhr findet die Abreise nach Chile statt.

Zabern, 30. März. Das Wacktkommando für Zabern, bisher von einer Abteilung des Infanterie-Regiments Nr. 132 gestellt, wird morgen in ihre Garnison Straßburg zurückkehrt, wird von morgen ab durch eine Kompanie des Straßburger Sachsen-Regiments Nr. 105 unter Hauptmann Oppermann ersetzt.

Posen, 31. März. Das Rittergut Skieren, dessen Erwerb durch den Polen Brunner so viel Aufregung hervorgerufen hatte, ist auf Eingreifen des Präsidenten der Anlieberungskommission gerichtlich aufgelassen worden, um Brunner zu verhindern, seinerseits gerichtliche Eintragungen zu machen. Es bleibt ihm nun überlassen, seine Rechte auf dem Klagewege geltend zu machen. Im äußersten Falle soll das Enteignungsverfahren angewendet werden.

Berlin, 24. März. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts gibt folgenden besonders sympathisch berührenden Fall eines freiwilligen Wehrbeitrages bekannt: „Von einem dauernd im Auslande lebenden und daher nicht wehrbeitragspflichtigen preussischen Staatsangehörigen, der nicht genannt sein will, ist unter dem Wahlspruch: „Für König und Vaterland“ und „Mittel bereit für das Reiches Heerlichkeit“ ein nach den gesetzlichen Vorschriften von seinem Vermögen und Einkommen berechneter Betrag von 221,50 Mark als freiwilliger Beitrag zu den Kosten der Verstärkung des deutschen Heeres eingekandt worden. Der Einsender hat dabei gebeten, den Empfang des Geldes im „Deutschen Reichsanzeiger“ unter Auführung des vorgenannten Wahlspruchs zu

bestätigen, was hiermit unter dem Ausdruck verbindlichen Dankes geschieht.“ Berlin, den 21. März 1914. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts: Kühn.

England.

London, 31. März. Der Schachlancer Lloyd George hat sich in Walton Heath beim Golfspiel eine ernste Verletzung zugezogen, die ihn zwingt, sich in eine Klinik zu begeben.

Die Türkei.

Konstantinopel, 31. März. Der hier weilende David Ben hat dem Finanzministerium in Konstantinopel gemeldet, daß die große Anleihe von 500 Millionen Franken unterzeichnet worden sei. Die Ausgabe erfolgt am 20. oder 25. April. Die Anleihe soll innerhalb 40 Jahren getilgt werden.

Marokko.

Tanger, 31. März. Die französischen Truppen haben einen bedeutenden Sieg über die aufständischen Marokkaner davongetragen. In der Nacht zum 29. wurde das Lager von Jzara von Marokkanern angegriffen. Die Franzosen waren jedoch von dem bevorstehenden Nachtüberfall rechtzeitig benachrichtigt worden und empfingen die Feinde mit wohlgezieltem Salvenfeuer. Nach einstündigem Kampfe gelang es ihnen, die Marokkaner unter schweren Verlusten zurückzuschlagen. Sie ließen etwa 200 Tote und Verwundete auf dem Kampfplatz zurück, während die Franzosen keinerlei Verluste erlitten. Erleichtert wurde ihnen der Sieg durch Artillerie, die mit Hilfe von Scheinwerfern die Feinde unter ein wirkungsvolles Feuer nahm.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 1. April 1914.

Bismard-Kommers. Heute abend findet im Evangelischen Gemeindehaus ein Kommers statt zur Feier der 99. Wiederkehr des Geburtstages Bismards. Die Bismard-Vereinigung fordert alle Verehrer des Reichskanzlers zur Teilnahme auf.

Familienabend. Am Sonntag, den 29. März, fand im Evangelischen Gemeindehaus ein Familienabend statt. Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt. Nach Eröffnung des Familienabends durch Herrn Delan Obenaus sang der Jungfrauenverein unter Leitung der Schwestern ein geistliches Lied, an das sich ein Prolog anschloß, der von einem Mitgliede des Jungfrauenvereins gesprochen wurde. Sodann hielt Herr Missionsprediger Spaid von Wiesbaden einen sehr interessanten Lichtbildervortrag über „Die Arbeit der Baseler Mission in Togo und an der Goldküste“. Nachdem abends von dem Jungfrauenverein ein Lied gesungen und eine Deklamation von zwei Jungfrauen vorgetragen war, erfolgte die Verlosung der im Laufe des letzten Jahres von den Mitgliedern des Missionsstranzkens angefertigten Handarbeiten, außer denen noch eine größere Anzahl Gewinne von Freundinnen der Mission gestiftet war. Die Verlosung der 130 Gewinne ergab den Betrag von 140 Mark, welche der Baseler Missionsgesellschaft überwiesen wurden. Der Familienabend verlief sehr anregend und schön, und das Interesse für die große heilige Sache der Heidenmission ist ganz gewiß bei den vielen Anwesenden neu geweckt und gestärkt worden!

Eine Limburgerin in Coblenz erfolgreich. Gelegentlich des am Freitag abend in der Christuskirche zu Coblenz stattgefundenen Orgelkonzerts, wirkte auch Fräulein de Riem erfolgreich mit. Wir entnehmen einer Coblenzer Zeitung: „Fräulein Gertrud de Riem-Limburg sang mit gutem Gelingen die Arie „Blute nur“ aus der Matthäus-Passion. Die Stimme (Sopran) klingt voll und kräftig und spricht auch in der Höhe gut an. Dabei befreit sich die Sängerin einer deutlichen Aussprache und läßt in Hinsicht auf ausdrucksvollen Vortrag kaum zu wünschen übrig. Diese Vorzüge kamen denn auch dem Vortrage der Rejitative und der Arie aus Händels „Messias“ zu statten. Namentlich der tröstliche Gesang: „Doch du liegst ihm im Grabe nicht“ wurde tonisch und mit warmem Empfinden zu Gehör gebracht. Zum Schluß sang Fräulein de Riem das „Vater unser“ von Karl Nicola, das gleichfalls einen guten Eindruck hinterließ.“

Eisenbahnpersonalien. Zum 1. April d. Js. wurden nachstehende Hilfsbeamte zu etatsmäßigen Beamten ernannt: Die Hilfsheizer Reisch, Müller, Friedrich, Imrich, Bier, Wehler, Bernd und Gref zu Lokomotivheizern, der Hilfsfeuermann Schwach zum Feuermann, die Hilfskassierer Peter Geis, Höhler, Hermann, Johann Schupp und Zöllmann zu Schaffnern, die Hilfsverführer Alb. Ruth und Hambach, sowie

der von Frankfurt a. M. nach Limburg versetzte Hilfsverführer Wiegand zu Verführern. Befördert wurden der Stellvertr. Stellverführer Heinrich Barth zum Verführer und der Rangierführer Jung zum Rangiermeister. Vom gleichen Tage wurden versetzt: Bahnmeisterdiätar Beumer von Ems und Bahnmeisteraspirant Schweiß von Dillenburg nach Limburg zur Bahnmeisterei 1.

25-jähriges Dienstjubiläum. Herr Polizeiergeant Wehgerber kann am heutigen Tage auf eine 25-jährige Dienstzeit zurückblicken. Er befindet sich seit dem 25. Juli 1898 im Dienste unserer Stadt.

Gefellenprüfung. Der Glaserlehrling Karl Künzler von Camberg hat vor dem Prüfungsausschuß die Gefellenprüfung mit der Note „gut“ bestanden.

Der Naturheilverein Rneipp veranstaltet heute abend 8½ Uhr in der „Alten Post“ einen Vortrag. Ein Herr A. Kunz aus Wiesbaden spricht über „Erläuterungsfragen (Influenza) und deren naturgemäße Behandlung“. Für Mitglieder ist der Eintritt frei, Nichtmitglieder zahlen 30 Pfennig.

Strafkammerurteilung vom 30. März. Am 4. Januar ds. Js. fand in Niederbießenbach in der Gastwirtschaft Bauß eine Feier des Junggesellenvereins statt, an welcher auch Obertiefenbacher teilnahmen. Gegen 12 Uhr nachts entstanden Streitigkeiten. Der Wirt brachte nun einen der Streitenden vor die Türe. Bei dieser Gelegenheit wurde auch gleichzeitig der 23-jährige Steinbrucharbeiter Bernhard Sch. von Obertiefenbach, welcher sich auch in den Streit gemischt hatte, von einem Unbekannten mit zur Türe hinausgeschoben. Kaum war Sch. auf der Straße, so fielen auch schon zwei Schüsse aus einem Revolver. Sch. hatte blindlings nach der Türe geschossen und dem Landwirt Josef L. von Niederbießenbach, der die Wirtschaft verlassen wollte und von dem ganzen Streit nichts wußte, in die linke Brustseite getroffen. L. schwebte längere Zeit in Lebensgefahr. Sch. wurde deshalb heute wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und wegen Uebertretung der Polizeiverordnung zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem hat er an den Verletzten L. eine Buße von 469,60 M. zu zahlen. — Der 19-jährige Former Georg A. von Elz hat sich durch Vorspielung falscher Tatsachen in mehreren Fällen Geldbeträge von 15–20 M. erschwindelt und bei dieser Gelegenheit sich auch einer Urkundenfälschung schuldig gemacht. Ferner hat er seinen Arbeitskameraden Kleidungsstücke gestohlen. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis. — Wegen Urkundenfälschung hat sich ferner zu verantworten der Holzhändler August Sch. von Hasselbach. Der Fuhrmann und Landwirt Eduard L. in Hasselbach, welcher öfters Fuhrer für den Angeklagten ausführte, verlangte seiner Zeit noch 492,88 M. Fuhrlohn. Als Sch. die Zahlung weigerte, erhob L. im Januar 1911 Klage. Der Prozeß zog sich in die Länge. Nach 2 Jahren legte Sch. eine Quittung vor, wonach er abschlägig 110 M. gezahlt hatte. Diese Quittung hatte der Angeklagte gefälscht, weshalb er heute zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde. — Der Johann F. von Billmar und der Wilhelm B. von Ganderbach, hatten sich zur Zeit in Amerika auf und werden deshalb wegen Verletzung der Wehrpflicht zu je 160 M. Geldstrafe verurteilt. — Das Schöffengericht in Dillenburg hatte den Bergmann Ernst A. von Dreisbach von der Anlage des Jagdvergehens freigesprochen. Die von dem Anwalt hiergegen eingelegte Berufung wurde heute verworfen.

Geschäftsnolliz. Herr Gustav Königsberger, jetzt in Diez, teilt uns mit, daß er an einem Limburger geschäftlichen Unternehmen weder beteiligt, noch sonst in irgend einer Art und Weise interessiert ist.

Wann ist der erste April?

Wenn die Steuerbehörde aus Herzenstrieb Dir schreibt: Wir haben Sie furchtbar lieb und sehen Sie daher halb alsogleich Zwei Stufen herunter, mit einem Schlag! Und wenn gar ein Maler, ein Futurist, Dich hübscher noch pinxelt, als du bist! Und der Hauswirt fündet mit lautem Schall: „Gesteigert wird du — auf keinen Fall!“ Auch wenn der Kellner kein Trinkgeld will — Dann, Freund, ist bestimmt der erste April!

Tauborn, 31. März. Der Gesangsverein „Germania“ beabsichtigt, im nächsten Jahre einen Gesangswettbewerb zu veranstalten. Da sich der Verein nicht nur eines großen Bekanntheitsgrades, sondern auch eines guten Rufes in Sangeskreisen erfreut, dürfte die Beteiligung eine recht gute werden. Wir fügen dieser Nachricht von einem Ereignis auf dem Gebiete deutschen Männergesangs in unserer engeren Heimat

Der Dämon.

Roman von Paul Grabein.

81) (Nachdruck verboten).

Herbert schlug sich unwillkürlich mit der Hand vor den Kopf. Wie einfach löste sich ihm jetzt jener so lange rätselhaft gebliebene Vorgang! Dr. Moskott aber schloß nun seine Ausführungen:

„Die arme Frau hat so eigentlich schließlich nur noch eine Automatenexistenz geführt, bei der ihr persönlicher Wille in allen wichtigen Dingen ganz ausgeschaltet war. So erklärt sich die Schenkung ihres Vermögens an ihren Mann, ihre absolute Zustimmung zu allem, was er sagte und tat. Daß aber auch alle jene wirren Verfolgungsideen und der merkwürdige Gedächtniswund nichts weiter als ihr aufgezogene Vorstellungen sind, werden Sie mir jetzt ohne weiteres glauben. Ganz charakteristisch dafür ist ja die Thron, Herr Webedind, stets von der Frau Bacarescu gegebene typische Antwort auf alle entsprechenden Fragen: „Ich weiß nicht!“ wobei Ihnen oftmals ein Ausdruck geheimen Widerwillens auf ihrem Gesicht aufstieg. In solchen Augenblicken besaß sich nämlich ihre Seele stets in einem gewissen Zwiespalt, der ihr Unlust verursachte: auf der einen Seite die natürliche, ich möchte sagen rein mechanische Neigung, diese Fragen wahrheitsgemäß zu beantworten, auf der anderen Seite der ihr sofort zum Bewußtsein kommende Zwangsgefühl ihres Gatten und Weisers: Du darfst nicht! Du weißt das nicht mehr, wenn dich jemand fragt! Nach allem, was ich von Ihnen, lieber Herr Webedind, gehört habe, dürfte Frau Bacarescu also ganz besonders jugendförmig sein, so daß ich mir zutraue, mit ihr sehr schnell fertig zu werden.“

So wurde denn nun zwischen den dreien verabredet, daß Herbert Frau Bacarescu noch am Nachmittag Dr. Moskott führen sollte, und mit dem frohen Gefühl, nun dicht vor dem Ziele zu stehen, schieden die beiden Freunde von dem neugewonnenen Helfer.

„Ach, entschuldigen Sie bitte — wohnt hier im Hause wohl ein Herr Oberleutnant Moosketter?“ fragte ein auf-fallend eleganter, großgewachsener Herr mit schwarzem Bart

und etwas gelblicher Gesichtsfarbe den Krämer, der im Hause des Oberleutnants Moosketter in Ingolstadt einen kleinen Laden innehatte.

„Zu dienen, mein Herr!“ gab der Handelsmann Auskunft. „Hier über mir — im ersten Stock.“

„Ach, wissen Sie vielleicht, ob der Herr Oberleutnant wohl zu Hause sein mag?“

„Nein — leider nicht!“ bedauerte der Krämer. „Der Herr Oberleutnant sind heute in aller Frühe schon fort, und noch nicht wieder daheim.“

„So, so — nun, der Bursche ist wohl aber zu Hause, daß er eine Bestellung ausrichten kann?“

„Ja, freilich! — Der Schoröfel ist schon oben.“

Der wadere Chevalier wurde denn auch alsbald durch ein scharfes Schellen aus dem Schlafe gestört, den er sich alsbald nach dem Weggang seines Herrn auf dessen Sofa geleistet hatte.

Noch ziemlich schlaftrunken öffnete er und sah sich dem hochgewachsenen Fremden gegenüber.

„n! Morgen!“ Nachlässig freundlich griff Bacarescu an seinen Hutrand. „Ich hörte schon unten im Laden, daß der Herr Oberleutnant fort ist. Da ich ihn aber dringend sprechen muß, so können Sie mir vielleicht sagen, mein Lieber, wo ich ihn treffen kann.“

„Ich weiß nur, daß der Herr Oberleutnant nach München hin ist“, versetzte der Befragte.

„Er ist doch telegraphisch dorthin bestellt worden, nicht wahr?“

„Ja, freilich — zwoa Depeich'n san sogar kommen, die eine gestern, die andere heute in aller Früa.“

„Zu dumm! Das wird auch Herrn Oberleutnant außerst unangenehm sein! — Hören Sie — vielleicht liegen die Telegramme noch da — mir liegt sehr daran, Herrn Oberleutnant noch heute zu sprechen. — Hier, mein Lieber, seh'n Sie doch mal nach!“

„Die Depeich'n — ja, freilich — dös wird scho san.“ Schmunzelnd das Geldstück nehmend, eilte der Bursche davon.

Dr. Bacarescu wartete in fieberhafter Ungeduld; von dieser Minute hing ja alles für ihn ab — endlich kam der Bursche wieder und — fast hätte Bacarescu leise aufge-

saugt. — er hielt richtig die beiden Telegramme in der Hand.

„Sie liegen noch auf dem Herrn Oberleutnant sein'n Nachtschl.“ berichtete er treuherzig und gab sie dem vermuthlichen Freunde seines Herrn arglos zum Lesen hin. —

Mit einem Blick überlag dieser das erste Telegramm: Nicht herkommen! Tresse morgen mit M. in München ein. Näheres von dort. S. W.

„Ah! Unwillkürlich preßten Bacarescus Finger in zitternder Wut das Papier. Da hatte er also die volle Gewißheit, das eigene Eingeständnis seines Feindes in Händen! Aber schnell bezwang er sich wieder und las auch die zweite Depeich noch — die wichtigere! Sie lautete: „In Freising abgestiegen bei Frau Kuchinger, Münchener Straße 8. Erwarte Sie dringlich 11 Uhr vormittag Cafe Luitpold, München. S. W.“

Bacarescu Blick leuchtete einen Moment in mephistophelischer Freude auf. Innerlich brach er in ein hohnoelles Lachen aus. Nun sollte dem andern doch alle seine Klugheit nichts genützt haben, mit der er seine Spur verwirkt zu haben wähnte — jeht entriß er ihm die Beute doch wieder. Er blieb doch der Sieger!

„Sehen Sie — das ist gut“, sagte er scheinbar harmlos erfreut, dem Burschen die Depeich zurückgebend. „Nun kann ich die Herren ja doch noch in München treffen. Vielen Dank, mein Lieber!“

Und schnell stieg er nun die Treppe wieder hinauf. Der nächste Zug trug ihn bereits wieder zurück. Und er hatte Glück mit dem Anschlag dort, bald nach zwölf, wo die beiden sicherlich ganz ahnungslos, ratschlagend miteinander im Cafe in München saßen, würde er schon in Freising sein und seine Frau wieder in seiner Hand haben!

Nur nach zwei Uhr kehrte Herbert nach Freising in sein Absteigequartier zurück.

Frau Kuchinger öffnete ihm in Person. Gleich beim ersten Anblick fiel ihm ihr erregtes Gesicht auf, und nun — laum, daß er das erste Wort eines Grusses vorgebracht hatte — fiel sie in heftiger Weise über ihn her: Sie hätte ja schon manches erlebt, aber so etwas wäre ihr doch noch nicht passiert!

den Wunsch an, daß diese Veranstaltung von guten Neben-
umständen, d. h. in erster Linie von gutem Wetter begleitet
sein möge. Es wird dann ganz gewiß ein Sängerfest zu-
stande kommen, das sich ähnlichen Veranstaltungen würdig
anreihen wird.

Airberg, 29. März. Der hiesige Vorshufver-
E. G. m. u. S. hielt heute in der Schule seine ordentliche
Generalversammlung ab, die sich eines besseren Besundes
hätte erfreuen dürfen. Aus dem Geschäftsbericht ist folgendes
zu entnehmen: Das Betriebskapital der Genossenschaft hat
Ende 1913 die Höhe von 396 268 Mark erreicht. Reserve-
fonds und Mitglieder Guthaben (eigenes Vermögen des Ver-
eins) beträgt 71 136 Mark; an greifbaren Mitteln — Kasse,
Bankguthaben und eigene Wertpapiere — waren 74 207 Mark
vorhanden. Die Spareinlagen betrugen Ende 1913 177 960
Mark. Die Mitgliederzahl 513. Jahresrechnung und Bilanz
wurde nach dem Vortrage des Herrn Kassierers Hofmann
einstimmig genehmigt und dem Vorstände Entlastung er-
teilt. Die auscheidenden Mitglieder des Vorstandes und
Aufsichtsrates wurden wiedergewählt. An Stelle eines ver-
storbenen Mitgliedes wurde Herr Rudolf Bender neu in
den Aufsichtsrat gewählt. Zum Schluß legte die General-
versammlung die Summe der vom Verein aufzunehmenden
Passivkapitalien (Darlehen von Privaten, Spareinlagen und
Konto-Korrenteinlagen) auf 400 000 Mark fest. An Di-
vidende werden 5 Prozent verteilt.

Steeden, 30. März. Am Mittwochabend fand hier
eine von etwa 110 Personen stark besuchte Protest-Veram-
mlung unter dem Vorsitz des Herrn Hermann Wein-
garten statt, in welcher der Abschluß einer
Steinbruchverpachtung diskutiert wurde. Seitens
der Versammlung wurde beschlossen mit der Bitte an die
Gemeindevertretung heranzutreten, daß dieselbe darauf hin-
wirkt, daß zur Förderung der wirtschaftlichen Lage der Ar-
beiter der Steinbruch auch tatsächlich in aller kürzester
Zeit in Angriff genommen und in Betrieb gehalten wird.

Idstein, 31. März. In Niederzweybach bei Idstein
fand gestern vormittag eine Bauernschau, als sie ihr Vieh
füttern wollte, ein schreckliches Bild in ihrem Hofe. Hunde
zerriß ein totes Kind, welches anscheinend erst in der
Nacht geboren war, im Hofe herum. Woher es in den Hof
kam, kann man sich in dem kleinen Dorfe, wo jeder die andere
Familie kennt, nicht erklären. Der Austritt unter den Land-
leuten war groß. Die Polizei veranlaßte die Anzeige am
Idsteiner Gericht, welches bald zur Stelle war. Ein Polizei-
hund wurde auf die Suche geschickt, er nahm aber keine Witter-
ung auf, da durch den starken Regen jede Spur verwischt
war. Die kleine Leiche wurde angeblich zur weiteren Unter-
suchung nach Marburg befördert. Von der Mutter hat man
keine Abnung. Hoffentlich wird die Polizei bald Licht in
die dunkle Geschichte bringen.

Grevenberg, 31. März. Bei einer Kauferei in einer
hiesigen Wirtschaft wurde der jung verheiratete Schuhmacher
Nikolaus Schäfer von dem bei einer Schiffshandlung be-
schäftigten Arbeiter Hans Schäfer aus der Gaststube gegen
die Wand des Hauses geworfen, dabei erlitt er so schwere
Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Frankfurt, 31. März. Heute früh halb 10 Uhr
wurde der Kassenbote der Frankfurter Mühlenwerke Trei-
ba 116, als er die Werte verlassen hatte, um sich auf die
Deutsche Bank zu begeben, wo er 34 000 Mark einzahlen
sollte, von einem Unbekannten überfallen, erhielt zwei
heftige Schläge auf die linke Gesichtshälfte und zwei Stöße
gegen die Brust. Der Täter wollte nach der Tasche grei-
fen, die der Angestellte unter dem Arm trug, und deren
Federriemen er um das Handgelenk festgeschlungen hatte.
Als der Täter bemerkte, daß er die Tasche nicht losbe-
kommen konnte, versetzte er dem Boten noch einen dritten
Stoß. Auf die Hilferufe des Boten eilten ein Brief-
träger und Passanten herbei und es gelang, den Täter fest-
zunehmen. Der sich zunächst Emil Georg Auzard nannte
und auch Papiere auf diesen Namen bei sich trug. Bei der
polizeilichen Vernehmung gab er aber sofort an, daß dies nicht
sein richtiger Name sei, er sei vielmehr bereits in Paris
gestrichen worden und sei der Buchhalter Adam, 1885 in
Leipzig geboren. Er desertierte im Jahre 1906 aus
der deutschen Marine und trieb sich seitdem im Ausland
umher.

Kauertshaus, 31. März. In einer Hofreite in der
Hintergasse, welche von dem Schreinermeister E. Lehna und
Winger Karl Hirt bewohnt wurde, entstand Feuer, dem
in kurzer Zeit das Wohnhaus nebst Nebengebäude zum Opfer
fiel. Die Flammen griffen so rasch um sich, daß die Be-
wohner des Hauses kaum mehr als das nackte Leben zu ret-
ten vermochten. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr
gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Mannheim, 31. März. Die drei vermögenden Mi-
telschüler, Söhne angesehenen Bürger Mannheims, von
denen einer seinem Vater 6000 Mark entwendet hatte, sind
gestern in Rizza verhaftet worden und befinden sich auf
dem Transport nach Mannheim. Die Annahme, daß sich
die jungen Leute zur Fremdenlegation begeben haben, er-
weist sich also als himffällig.

Sträßburg, 31. März. Auf der Straße Kolmar-Sträß-
burg ereignete sich gestern ein schwerer Automobilunfall.
Bei Plobsheim stürzte beim Nehmen einer Kurve das Au-
tomobil des Freiherrn v. Schlieben aus Mänschen. Der
Freiherr und Gemahlin wurden schwer verletzt. Der
Chauffeur kam mit leichten Verletzungen davon. Alle drei
machten einer Klinik zugeführt werden.

Reg, 31. März. Als am Samstag ein Zivillist in
der Feste Vorhingen einen Sad mit Kohlen stehen wollte
und trotz dreimaligen Anrufens des Postens nicht stehen
blieb, sondern die Aucht ergriff, zielte der Posten nach den
Beinen und schoß. Der Mann brach zusammen, konnte
aber nicht mehr am Orte aufgefunden werden. Er stammt
aus dem Orte Reves, bei Reg und ist dort gestern früh
gestorben.

Röln, 31. März. In der Nacht zum Sonntag hat
der Tagelöhner Wilhelm Risch in Röln-Ehrenfeld die
Frau des Arbeiters Bart, mit der er in wilder Ehe lebte,
nach schweren Mißhandlungen die Treppe hinunter-
geschürzt, wo sie tot liegen blieb. Darauf tötete er

Herbert war im höchsten Grade verblüfft. „Was ist
denn passiert? Ich verstehe Sie gar nicht, beste Frau!“ be-
tonte er ganz fassungslos.

Frau Ruchinger war außer sich: „Was passiert ist,
wollen's wissen? Na, das will ich Ihnen schon sagen! Der
Herr Doktor ist dagewesen, dem Sie sein armes, krankes
Weibchen mit Gewalt fortgeschleppt haben, und hat sie sich
wiedergehört! Und die Polizei würde er Ihnen auf den Hals
schlagen! So — nun wissen's, Sie laubere, feiner Herr, Sie!
Und nun machen's, daß Sie fortkommen! Ich will mit Ihnen
nir mehr zu schaffen haben!“

Damit schlug sie nun wirklich die Türe zu.

(Fortsetzung folgt.)

sich durch einen Schuß. Das Motto der Tat ist in Eifersucht
zu suchen.

Duisburg, 31. März. Ein 37-jähriger Arbeiter, Ba-
ter von sieben Kindern, beging hier Selbstmord,
indem er sich vor einen Zug warf. Auf der Wohnungs-
suche war er überall wegen der großen Kinder-
zahl abgewiesen worden. Angesichts der morgen be-
vorstehenden Aushebung seiner Familie auf die Straße ging
der Mann in den Tod.

Kiel, 31. März. Die Kriminalpolizei verhaftete die
Witwe des vor sechs Jahren erhängt aufgefundenen
Glasers Schmidt. Der 17-jährige Sohn hat angegeben, daß
seine Mutter ihren Mann umgebracht habe. Die Frau
soll bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Lübeck, 31. März. Der Brandstifter, der im vor-
igen Jahre zahlreiche Lübeder Holzlager in Brand steckte,
ist jetzt in den Händen der Behörden. Er wurde in Mänschen
verhaftet, wo er in die Marienkirche zu gelangen suchte.
Es handelt sich um den Arbeiter Schünemann, der seit
1907 auf dem Holzlager der Firma Brückmann und Sohn
in Lübeck beschäftigt war. Das Holzlager dieser Firma
brannte in den letzten Jahren zweimal. Schünemann wurde
beim letzten Brande im Holzlagerschuppen einer benachbarten
Firma verhaftet aufgefunden. Es gelang ihm jedoch zu ent-
fliehen.

Magdeburg, 31. März. Ein Bruder des Mitgliedes
der Schröder-Stranz-Expedition Dr. Sandleben — Berlin
veröffentlicht eine Zusage in der „Magdeburger Zig.“,
welche die Möglichkeit, Nachrichten von den Verschollenen der
Expedition (auch Leutnant Schröder, Kapitänleutnant Sand-
leben, Dr. Mayer und Präparator Schmidt) zu erhalten,
nicht ausschließt. In der Zusage heißt es: „Aus absolut
sicherer Quelle erfahre ich, daß Ende des Sommers vorigen
Jahres von einem norwegischen Roggenfänger an der Süd-
küste vom Nordostland Spitzbergens am rechten Ufer der
Hinlopenstraße zwischen Kap Torrel und dem Angelisberg
eine leinwandartige ausgerollte Bambuslange geistert wor-
den ist. Dieses Zeichen war mit der Landabteilung der
Schröder-Stranz-Expedition, die solche Stangen bei sich hatte,
verknüpft worden für den Fall, daß es ihr gelingen sollte,
das Nordostland zu durchqueren. Demnach müßte
man annehmen, daß dieser Plan gelungen ist.“ Ob man an
diese Nachricht große Hoffnungen, besonders die, daß die
vermissten vier Teilnehmer der Expedition noch am Leben
sein können, knüpfen darf, ist allerdings mehr als fraglich.
Der deutsche Konsul in Tromsø beabsichtigt nun, sobald
es die Eisverhältnisse zulassen, eine neue Hilfsexpedi-
tion abzusenden. Er hat zu diesem Zweck 14 000 Kronen
zur Verfügung gestellt.

Paris, 31. März. Der Berliner Korrespondent des
„Echo de Paris“ hat eine „furchtbare Entdeckung“
gemacht. Das Blatt schreibt heute früh an erster Stelle
mit selbsterhelltem Vortext: „Die deutschen Zeppelin-
ballons fahren geräuschlos“. Der Korrespondent
erklärt: „Eine Persönlichkeit, zu der ich das vollste Ver-
trauen habe, teilte mir mit, daß sie den Zeppelin V über
Berlin habe treuen sehen, ohne daß er das geringste Ge-
räusch verursachte. Die „Ganja“ dagegen, die ungefähr zur
selben Zeit über Berlin mandorierte, verursachte einen ge-
roßen Lärm.“ Das Blatt bemerkt dazu: „Es ist selbstverständ-
lich, daß diese Neuierung einen ungeheuren Fortschritt in mili-
tärlicher Hinsicht bedeutet und daß sie den Gefechtswert der
Zeppelinballone um ein Beträchtliches erhöht. Denn die
Zeppeline waren durch das Geräusch, das sie bisher ver-
ursachten, etwa drei Minuten vor ihrem Erscheinen in Hör-
weite.“

Paris, 31. März. Wie der „Petit Parisien“ aus
Brien meldet, sind gestern nachmittag zwei Soldaten vom
144. deutschen Infanterie-Regiment in der Gegend von
Mogevore verhaftet worden in voller Uniform über die fran-
zösische Grenze gekommen. Als sie von Zollwächtern auf
ihren Irrtum aufmerksam gemacht wurden, sollen sie im
Lauffschritt zu ihrem an der Grenze übenenden Regiment zurück-
gekehrt sein.

London, 31. März. Die Grubenarbeiter in Yorkshire
haben ihre Drohung wahrgemacht und sind in den Aus-
land getreten. Im ganzen landeten gestern 35 000 Gruben-
arbeiter. Heute werden weitere 35 000 die Arbeit nieder-
legen. Schätzungsweise dürfte sich die Zahl der Streikenden
am Donnerstag auf 170 000 Mann belaufen. Die Ursachen des
Streiks liegen in Differenzen zwischen Arbeitgeber und Ar-
beitern, und zwar besonders in der verschiedenen Auslegung
des neuen Grubengesetzes beider Parteien.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschafts- schaftsrats vom 24 bis 30. März 1914.

Der Getreidemarkt hat sich in der letzten Woche viel-
fach von der matten Haltung der Vorangehenden Zeit
etwas erholt und sowohl für greifbare Ware als auch für
spätere Sichten bei Weizen, Hafer und besonders bei Roggen
mehr und mehr eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Der Grund
für diese Wendung lag in den verhältnismäßig geringen
Verkäufen aus den überseeischen Exportländern nach Euro-
pa, ferner in dem schwachen Angebot aus erster Hand
infolge der Frühjahrsbestellung, sowie in der Befürchtung, daß
für die Maiverbindlichkeiten nicht genügend kontraktliche Ware
zur Verfügung stehen würde. Für Deutschland kam noch
hinzukommt, daß die in der Hand des Handels und der Mänschen
befindlichen Vorräte verhältnismäßig knapp waren und von
den umliegenden Ländern die Nachfrage nach deutschem Ge-
treide vielfach eine rege war. Die geringere Nachfrage von
Frankreich nach deutschem Weizen ist durch die gestiegene
Nachfrage in Böhmen zum großen Teil ausgeglichen. Das
Ernte-Defizit der ungarisch-österreichischen Monarchie scheint
noch größer zu sein, als die amtliche Erntestatistik nachge-
wiesen hat. Auch in letzter Woche sind aus Sachsen und
Schlesien größere Mengen Weizen nach Böhmen ausgeführt.
Die Befestigung des Roggenmarktes ist vor allem der erheb-
lichen Ausfuhr sowohl über die trodene Grenze nach Rußland
als auch über See nach Belgien und den skandinavischen Län-
dern zu verdanken. Die Befürchtung, daß die Einführung
von Getreidezöllen in Rußland jeden Augenblick erfolgen
könne, hat auf die Ausfuhr nach Rußland belebend gewirkt.
Auch Braugerste und Hafer verkehrten in fester Haltung,
während Futtergerste und Mais etwas matter lagen. Der
Saatenstand ist sowohl im Auslande als in Deutschland
auch in der letzten Woche allgemein günstig beurteilt.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten
Markttag wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	200 (—)	152 (—)	156 (—2)
Danzig	189 (+1 1/2)	153 (+2)	156 (+1)
Stettin	18 (+3)	153 (+2)	147 (+1)
Berlin	193 (—)	157 (+2)	179 (—)
Röln	176 (+1)	156 (—)	167 (—)
Frankfurt a. M.	204 (—1 1/2)	164 (—1)	170 (—)
Mannheim	207 1/2 (—)	165 (—)	182 1/2 (—)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 198.25 (—0.25),
Welt Apr. 218.45 (+4.25), Paris März 213.60 (—2.45),
Liverpool Mai 163.20 (—), Chicago Mai 143.60 (—0.40),
Roggen: Berlin Mai 162.25 (+2.75), Hafer: Berlin Mai
(—), Futtergerste: Sibirien, fr. Hbg. unverzollt schwimm.
112. (—2.50), März 111. (—1.50), Mais: Argent.
schwimm. 115. (—), Apr. Mai 104.50 (—1.50), Donau
März 108. (—0.50) M.

Kopfarbeiter
erhöhen ihre Schaffenskraft
durch nährstoffreiche aber leicht-
verdauliche Nahrung und be-
vorzugen deshalb als Früh-
stücks- oder Abendgetränk
Kasseler Hafer-Kakao
(Nur echt in blauen Kartons
für 1 Mark — niemals losen!)

PJ Drogen = Farben = Materialwaren
Bronzen, Maschinenteile
Peter Josef Hammerschlag, Limburg. 1

Müllers
PALMITIN
Seifenpulver
ersetzt die Rasenbleiche.
Überall erhältlich. — 15 Pf.

Essentlicher Wetterbericht.
Wetterausblick für Donnerstag den 2. April 1914.
Trocken und meist heiter bei wenig veränderter Temperatur.

Limburg, Mittwoch den 1. April. Wachen m. W. per Pf
18—30 Pf., Apfelm. per Stück 3—5 Pf., Apfelm. per Pf
— Pf., Bienen per Pfund 13—30 Pf., Schmalzbohnen per Pf.
— Pf., Bohnen bide per Pf. — Pf., Pflanzenöl per Pfund 30—60
Pf., Butter per Pfund 1.20 M., Zitronen per Stück — 8 Pf., 1 Ei 7 Pf

Abschlag
Kernseife garantiert rein, von
guter Waare, weiches Fettgehalt und
weiß. Bid. 29 Pf., gelb. Bf. 28 Pf.
Frankfurter-Spartaneseife gel. gefch.
bewährte Qualität, sparsam im Gebrauch, ge-
garantiert frei von allen schädlichen, die Wäsche
angreifenden Stoffen. Pfund 30 Pf.
Cocoßnussbutter
garantiert rein
loie Bf. 60 Pf., in Tafeln Bf. 62 Pf.
Limburger Käse Pfund **36** Pf.

Große extrafeine
S&S Trinkeier 10 Stück **76** Pf.
25 Stück 1.87
Große feinste
S&S Siedeeier 10 Stück **72** Pf.
25 Stück 1.77
Schöne Siedeeier 10 Stück **66** Pf.
25 Stück 1.62
Mittelschöne
Siedeeier 10 Stück **59** Pf.
Bei 25 Eiern 1 Paket Eierfarbe
gratis.

Schade & Füllgrabe
Limburg, Frankfurterstr. 3
— Tel. 193. —

Wir bieten eine hervorragend günstige Kaufgelegenheit für den **Frühjahrs- und Osterbedarf**. — Namentlich ist hinzuweisen auf die grossartigen Auslagen in **Wäsche, Aussteuerartikel, Stickereistoffen, Gardinen, Schweizer Kleider- und Seidestoffen, Wäschestickereien**. — Das Angebot in **Knabenkonfektion, Herren- und Damen-Kostüme, Mäntel, Blusen** ist ganz hervorragend in Bezug auf Preiswürdigkeit und Qualität der Waren.

Eine besondere Beachtung verdienen die grossen Abteilungen **Arbeitergarderobe**. — Für heit von allergrösster Wichtigkeit und unterhalten hierin ein Lager von mehreren tausend Stück.

In jeder Abteilung stets Gelegenheitskauf.

Rudolf Weil & Co.
Düsseldorf-Berlin

Kaufhaus
Koenigsberger
Diez.

Stammversammlungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Die noch ausstehenden Rechnungen der Stadtgemeinde sind mit Rücksicht auf den Jahresabschluss bis spätestens zum **11. April 1914** einzureichen.

Limburg, den 31. März 1914.

Der Magistrat:
Haeften

15/75

Vorschuss-Verein zu Limburg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Die in der am 26. ds. Mts. stattgefundenen Generalversammlung auf sieben Prozent festgesetzte **Dividende für 1913** kommt von heute ab in den Kassenständen, vormittags von 8—12 Uhr, gegen Vorlage der Abrechnungsbücher an unserer Kasse zur Auszahlung.

Zugleich erwidern wir, diejenigen Abrechnungsbücher, in welchen ein vollstän- diges Geschäftsguthaben noch nicht eingetragen ist, zum Zwecke der Eintragung des Standes des- selben Ende 1913 einzureichen.

Limburg a. d. L., den 30. März 1914.

Der Vorstand.

Realschule zu Diez a. d. Lahn. Berechtigte Höhere Lehranstalt mit Vorschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 21. April 1914. An- meldungen, auch für die **Städt. Höh. Mädchenschule**, nimmt der Unterzeichnete täglich von 11—12 Uhr im Amts- zimmer der Realschule entgegen. Vorzulegen sind Geburts- und Impfchein, eventuell Zeugnisse.

Aufnahmeprüfung: Donnerstag, den 2. April, nachmittags 3 Uhr; für die Mädchenschule; Freitag, den 3. April, 3 Uhr.

Auswärtige werden gute und preiswerte Pensionen nach- gewiesen.

Direktor **Dr. Liesau.**

Naturheilverein Aneipp C. B.

Donnerstag, 2. April, abds. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Hotel „Alte Post“

Öffentlicher Vortrag

des Herrn **A. Kunz** aus Wiesbaden.

Thema: **Erfältungskrankheiten (Influenza)** und deren naturgemässe Behandlung.

Für Mitgl. Eintritt frei; Nichtmitgl. Eintritt 30 Bfg.

Zu recht zahlreichem Besuch laden ein.

Der Vorstand.

Deutschen und ewigen

Kleesamen

Saatwiden, Saaterbsen, alle Gartensamereien empfiehlt in bester feinstmöglicher Ware

Ed. Trombetta Nachfolger.

Barfüsserstr. 6. Aug. Christmann. Begr. 1796.

Vorschuss-Verein zu Limburg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Telefonnummer
Nr. 72.

Unt. Grabenstr. 35

Telefonnummer
Nr. 72.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Führung lauf. Rechnung mit und ohne Kreditgewährung.

Cheek-Kontis.

An- und Verkauf von Wechseln.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Vorschüsse auf Wertpapiere und gegen Bürgschaft.

Coupons-Einlösung, Besorgung neuer Couponsbogen.

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Sparkasse — Heimsparkasse.

Die Bedingungen für die einzelnen Geschäftszweige sind im Geschäftstokale zu erfahren.

Sachverständige Auskünfte werden gerne erteilt.

2/135

Mädchen

zum Ende für nur Haus- arbeit gesucht. 7/73

Wo, laut die Exp.

Gegen guten Lohn u. d. s. fleissige

Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht. Von wem, laut die Exp. d. Bl. 13/75

Gesucht 5/75

2 Küchen-Mädchen, 1 Hausbursche nach unter 18 Jahren bei gutem Lohn.

Hof von Holland, Ems.



Gartengeräte

in großer Auswahl. 16/75

Glaser & Schmidt.

Apfel-Tee,

bestes, bekömmlichstes Frühstücks- und Abendgetränk für jung und alt, Nerven und Herzkreisläufenden bestens empfohlen, Paket 50 Bfg. und 1 Mt.

Emmel's Kräuterhaus,

Frankfurterstrasse 5.

21/75

Wir suchen noch eine Anzahl

22/75

füchtiger Former, sowie Hilfsarbeiter.

Buderus'sche Eisenwerke

Abt. Carlshütte Staffel a. L.

4 junge Reppinscher

(gelb) 6 Wochen alt, sind preis- wert zu verkaufen bei

Georg Wittgen, Staffel

Koblentzstrasse.

Tapeziergehülfe

sucht sofort 12/75

Albert Herrmann, Bad Ems.

Die von Herrn Oberlehrer Dr. Dettmering inhabende **4-Zimmerwohnung** ist per 1. Juli anderweitig zu ver- mieten. Eine p. sofort, die andere per 1. Juli d. Jä.

J. G. Brös.

3-Zimmerwoh- nungen (Poststrasse 26) zu vermieten. Eine p. sofort, die andere per 1. Juli d. Jä.

J. G. Brös.

Ein möbl. Zimmer mit voller Pension zu ver- mieten. 11/75

Eisenbahnstrasse 5, II. Etg.

Ein 23/75

Eisenhobler

g e u c h t.

Buderus'sche Eisenwerke,

Abt. Carlshütte, Staffel.

Habe den **Jacob Stei- nebach** aus Oberbach entlassen und ist dersel- be nicht mehr berechtigt, auf meinen Namen Sachen zum Schleifen anzunehmen.

Max Müller,

Elektr. Salaferei und Stahl- warenhandlung

Limburg, Bahnhofstrasse 15.

Ein Lenz ohne neues Kleid,

das wäre wie ohne Blumen die Frühlingszeit! Das schönste Kleid können Sie für sich nach dem be- liebten Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.), wählen. Jugend-Moden-Album und Handarbeits-Album à 60 Pf.

Joh. Franz Schmidt,

Limburg.

Einziges Alleinmäd- chen bei hob. Lohn gesucht.

Nach. Exp. d. Bl. 12/69

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jede Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Zustreuten.
Wandkalender um die Jahreszeiten.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Beleglohn.
Einschickungsgebühr: 15 Pfg.
die eingeschalteten Beleglohn oder deren Mann.
Bestellen die 91 man bitte Beleglohn 35 Pfg.
Reb a 11 wird nur bei Beleglohn gezahlt.

Nr. 75.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Mittwoch den 1. April 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Zweites Blatt.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 1. April 1914.

Lehrzeugnis betreffend. Die Handwerkskammer zu Wiesbaden teilt uns mit: Bereits früher hat die Kammer veröffentlicht, daß sie ein einheitliches Lehrzeugnisformular herausgegeben hat, welches im Verlag der Buchdruckerei von Hermann Raudy, Wiesbaden, Friedrichstraße 30, erscheint und dort zu 5 Pfg. das Stück (1 Duzend 50 Pfg.) abgegeben wird. Dadurch soll erreicht werden, daß das Lehrzeugnis möglichst in gleicher und immer in angemessener Form, der Würde der Sache entsprechend, erscheint. Nach den gemachten Wahrnehmungen wird dies seitens der Lehrherren noch immer zu wenig beachtet. Wir weisen deshalb wiederholt darauf hin und empfehlen dringend, in Zukunft sich bei Ausstellung des Lehrzeugnisses stets des genannten Formulars zu bedienen.

Pflicht zur Hilfeleistung bei Bränden. Bei einem Brande in Limburg weigerten sich zwei junge Burken, bei den Löscharbeiten zu helfen und wurden nach Paragraph 360 Ziffer 10 des Strafgesetzbuches in eine Geldstrafe von je 10 Mark genommen. Ihren Antrag auf gerichtliche Entscheidung begründeten sie damit, daß sie als Schweizer hätten zum Wehrgeld befreit werden müssen. Das Gericht ließ jedoch diese Einrede nicht gelten, sondern wandelte die Geldstrafe in eine Haftstrafe von je 8 Tagen um, weil die Burken als müßige Zuschauer auf der Brandstätte verblieben sind.

Universitäts-Bootsrennen. Aus London wird geschrieben: Schon am Sonnabend vormittag letzte eine wahre Völkerwanderung zu den Ufern der Themse ein, um den klassischen Acheronrennen, das zum 70. Male zwischen den beiden Universitäten Oxford und Cambridge stattfand, beizuwohnen. Durch das prachtvolle Wetter waren die Vorbedingungen für einen einwandfreien Verlauf des Rennens gegeben, und die Themse war spiegelglatt. Wie schon aus den Trainingsberichten der letzten Monate herauszulesen war, erwies sich die Cambridge-Mannschaft in allen Proberennen ihrem Gegner überlegen, so daß sie naturgemäß heiß favorisiert war. Die Heckblauen erwischten den besten Start, führten beständig und hatten bei Hammermith Bridge (1 1/2 Meilen vom Start) schon zwei Längen Vorsprung. Sie siegten schließlich mit drei Längen vor Oxford. — Das Rennen Oxford-Cambridge ist, wenn wir von den Ruderspielen bei den Olympischen Spielen absehen, die bedeutendste rudersportliche Veranstaltung, die die Welt kennt. Bis 1913 gewann Oxford 39 mal, während Cambridge 30 mal erfolgreich war. Seit 1909 blieb Oxford ungeschlagen; es gewann also fünfmal hintereinander, und zwar immer mit beträchtlichem Vorsprung, ausgenommen im letzten Jahre, wo es nur mit dreiviertel Länge Vorsprung durchs Ziel ging. Eine unerhörte Siegesserie hatte Oxford von 1890 bis 1898 zu verzeichnen, wo es ununterbrochen (also neunmal) das klassische Rennen für sich entschied. Allerdings blieben die Anstrengungen der gegnerischen Mannschaft in den folgenden Jahren nicht ohne Erfolg. Von 1899—1908 platzierte sich Cambridge acht mal als Erster, während Oxford nur zweimal (1901 und 1905) zu gewinnen vermochte. Wie schon erwähnt, folgte dann Oxford mit fünf Siegen nacheinander. Dieser Siegesserie hat nunmehr Cambridge halbegeben. — Die Einzelheiten des Rennens: Das ideale Frühlingswetter, das an dem heutigen Tage herrschte, war die beste Vorbedingung für den einwandfreien Austrag des Acheronrennens der beiden Mannschaften. Hunderttausende hielten schon seit den Vormittagsstunden die Ufer besetzt und warteten geduldig, bis der Wettkampf seinen Anfang nahm. Cambridge gewann bald einen klaren Vorsprung von drei Längen. Darauf antwortete Oxford bei Hammermith Bridge mit einem energiegelassen Vorstoß. Eine Länge war bald zurückgewonnen! Die Spannung des Publikums hatte den Höhepunkt erreicht. Wird es Oxford gelingen, weiter Terrain zu erobern? Wird es wieder als ruhmvoller Sieger durchs Ziel gehen wie in den fünf vorhergehenden Jahren? Aber die Folge der frühzeitigen übermäßigen Anstrengung sollte nicht ausbleiben: In der Nähe von Barnes Bridge ist die Oxford-Mannschaft fertig, sie ist total ausgepumpt. Cambridge hat nun verhältnismäßig leichtes Spiel. Er vergrößert seinen Vorsprung ständig und geht dann mit etwa vier Längen Vorsprung als sicherer Sieger durchs Ziel, von den Tausenden von Zuschauern begeistert gefeiert.

Mainz, 26. März. Der 36jährige Photograph Aug. Träger aus Bielefeld war seit einiger Zeit arbeitslos. Seine Eltern schrieben ihm, er möge nach Hause kommen. Vorgerufen wollte er abreisen und hatte er in seinem Logis in der Alten Universitätsstraße schon seine Koffer gepackt. Wie erfährt seine Logisgeberin, als sie gestern morgen sein Zimmer betrat. Träger lag in einer furchtbaren Blutlache tot in seinem Bett. Blutspritzer befanden sich an den Wänden und im ganzen Zimmer. Der Lebensmüde hatte sich mit einem Rasiermesser die Pulsadern an beiden Armen geöffnet und sich dann noch einen mächtigen Schnitt in den Hals verleiht.

FC. Frauenstein, 27. März. Der vier Jahre alte einzige Sohn Richard des Weichbilders Heinrich Bratardt in

Frauenstein geriet gestern Abend in einem unbewachten Augenblick in ein Wasserrohr, durch das zurzeit sehr wasserreiche Dorfbach fließt, und ertrank ehe Hilfe zur Stelle war.

Speyer, 27. März. Im Alter von 76 Jahren starb heute morgen der frühere Landtagsabgeordnete Prälat Dr. Zimmer. In der pfälzischen Zentrumspartei hatte er großen Einfluß. Viel genannt wurde er gelegentlich der Aufhebung eines zwischen der Sozialdemokratie und dem Zentrum abgeschlossenen Wahlbündnisses für die Pfalz, bei dem auch der jetzige Münchener Erzbischof beteiligt war. Große Verdienste hat er sich um die Restaurierung der Kaisergräber im Speyerer Dom erworben.

Münster a. St., 27. März. In einem hiesigen Hotel trafen in einem Zimmer mehrere Schüsse. Als man daraufhin in das Zimmer eilte, sah man einen Herrn und eine Dame blutüberströmt liegen. Der Herr war mit seiner Begleiterin am Nachmittag in einem Auto angekommen. Die Namen des unglücklichen Pärchens konnten noch nicht festgestellt werden. Sie wurden beide in das Krankenhaus im Kreuznach übergeführt. Die Verletzungen des Herrn sollen tödlich sein, während für die Dame Lebensgefahr nicht besteht.

Leipzig, 27. März. In dem Spionageprozeß gegen die beiden Berliner, Karl Götter und Bernhard Rothmann, sprach das Reichsgericht gestern in später Abendstunde das Urteil. Götter wurde wegen der Anklage des Verrats militärischer Geheimnisse freigesprochen und nur wegen Unterschlagung zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Rothmann, der der Begünstigung beschuldigt war, erhielt sechs Monate Gefängnis.

Meg, 28. März. Das Oberkriegsgericht des 16. Armeebezirks sollte gestern als Berufungsinstanz nach vierjähriger Verhandlung gegen Leutnant Tiegs vom 16. Infanterieregiment in Diebenhausen das Urteil. Er war im vorigen Jahre vom Kriegsgericht der 33. Division wegen Tötung des Fahnenjüngers Förster zu 10 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt worden. Das Kriegsgericht gab der Berufung hinsichtlich des Strafmaßes statt und verurteilte ihn zu 8 Jahren Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren. Drei Monate wurden auf die Strafe angerechnet. Die Beweisaufnahme und die Urteilsbegründung erfolgten wegen Gefährdung militärischer Interessen unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Breslau, 26. März. In den letzten Tagen wurde in Lauban eine große Anzahl Militärpflichtiger, die sich dort zur Stellung einfinden, von Werbemännern der Fremdenlegion, die mit reichlichen Geldmitteln versehen waren, zum Eintritt in die Fremdenlegion angeworben. Die Werber bewirkten ihre Opfer reichlich und ließen sie dann, wenn der Alkohol seine Wirkung zeigte, den Vertrag unterschreiben. Einer der Angeworbenen Namens Jädel, der ebenfalls einen solchen Vertrag unterschrieben hatte, war schon auf der Reise nach Frankreich in Lauban eingetroffen. Dort gelang es ihm seinen in Lauban wohnenden Bruder zu verständigen, der sofort die Polizei benachrichtigte. Diese nahm den Werber fest, während Jädel durch die Militärbehörde nach Glogau beordert wurde.

Wien, 26. März. In der gestrigen Nacht brachen Diebe in Wien bei dem Kaufmann Leitgeber ein, sprengten einen Geldschrank und raubten 30 000 Mark in Bargeld sowie viele Wertgegenstände.

Berlin, 26. März. An der Kreuzung der Gieselerstraße und Prinzenstraße stießen heute vormittag zwei Wagen der Linien 36 und 82 zusammen. Der von der Beerwalddrücke kommende Wagen der Linie 36 fuhr dem aus der Gieseler in die Prinzenstraße einbiegenden Wagen der Linie 82 in die Flanke, wobei beide Wagen erheblich beschädigt wurden. Von den Insassen erlitten 8 Personen schwere und 6 leichtere Verletzungen.

Berlin, 26. März. Heute nacht hat sich in einem Hause der Berliner Allee in Weisensee ein blutiges Drama abgespielt. Der Instrumentenmacher Franke hatte mit einer anderen Frau ein Verhältnis angeknüpft, worüber es mit seiner Ehefrau zum Streit kam. In dessen Verlauf gab die Frau auf ihren Mann 6 Revolvergeschosse ab, durch die er schwer verletzt wurde. Darauf suchte sich die Frau mit Benzolgas zu vergiften, wurde jedoch durch herbeieilende Hausbewohner hieran gestört.

Münch, 27. März. Das Justizpolizeigericht verurteilte wegen der am 4. November v. Js. bei Melun stattgefundenen Eisenbahnkatastrophe den Lokomotivführer Dumaine zu vier Monaten und den Zugführer Bernel zu einem Monat Gefängnis.

Brisbane, 28. März. Der französische Dampfer „St. Paul“ lief in der vorletzten Nacht beim Einlaufen in den Hafen von Brisbane auf den Smithscliffen auf und sank. Achtehn Personen ertranken.

Brüssel, 28. März. An den Ufern der Maas in Lüttich sah man gestern Abend zwei junge Mädchen umherirren und plötzlich gemeinsam ins Wasser springen. Die eine konnte von Passanten gerettet werden. Die andere wurde von der Strömung schnell fortgerissen und ertrank. Die Gerettete heißt Wilhelmine Koeppen, ist 18 Jahre alt und stammt aus Köln. Ihre ertrunkene Freundin heißt Auguste Rey und steht im 19. Lebensjahre. Beide hatten den Tod

aus Furcht vor einer Strafgerichtsverhandlung gesucht, zu der sie heute in Köln erscheinen sollten.

Brüssel, 28. März. Ein furchtbares Drama spielte sich gestern Abend in Gent ab. Dort ermordete ein jenseitiger Ingenieur namens Dragoner die aus vier Köpfen bestehende Familie Bentind. Am Nachmittag erschien er in der Wohnung der Familie und schnitt nach kurzem Wortwechsel der Frau Bentind, ihrer Mutter, ihrem 10-jährigen Sohne und dem anderthalbjährigen Töchterchen mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Er flüchtete, man konnte ihn jedoch noch in dem Augenblick verhaften, als er einen Zug nach Brüssel besteigen wollte. Man nimmt an, daß Dragoner, der mit einer Schwester der Bentind verheiratet ist, die Tat infolge peluinarer Streitigkeiten mit Frau Bentind begangen hat.

Paris, 27. März. Von der Akademie der Inschriften wurde dem König von Italien der Preis für Numismatik für sein vierbändiges Werk über italienische Münzen zuerkannt.

Paris, 27. März. Der „Matin“ kommt heute noch einmal auf den Zwischenfall Liman von Sanders mit dem Korrespondenten in Konstantinopel zurück. Das Blatt erklärt, daß es nur der Kaltblütigkeit des Korrespondenten zu verdanken sei, daß es nicht im Redaktionsbureau der türkischen Telegraphenagentur zu einer Katastrophe gekommen sei. Der Korrespondent sei von Liman von Sanders und den beiden ihn begleitenden Offizieren mit geladenem Revolver bedroht worden. Am anderen Tage sei allerdings Oberst von Hausenel zu Detting gekommen und hätte sich bei ihm wegen der Szene am Abend vorher entschuldigt. Detting hatte dem französischen Botschafter sofort von dem Zwischenfall Nachricht gegeben, der dann mit dem deutschen Botschafter v. Wangenheim eine längere Unterredung hatte. Wangenheim erschien beim französischen Botschafter Bompard und drückte ihm sein Bedauern über den Zwischenfall aus. (Man muß erst die Bestätigung deutscherseits abwarten. Red.)

Paris, 30. März. In einem Zimmer eines Hotels in der Avenue Vendôme erschoss heute morgen eine junge Frau Juliette Dussouais ihren Freund Maurice Aurio, den 27jährigen Sekretär des Generalgouverneurs von Indochina, und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Aurio erhielt drei Augen in den Kopf.

Rom, 27. März. Die römische Polizei hat endgültig ihre Untersuchung über den Verbleib des zweiten Testaments des Kardinals Rampolla eingestellt. Die Siegel an den Gemälden des verstorbenen Kardinals sind sämtlich gelöst worden. Sein Schwager, Baron Perrana, ist als erbrechtlich anerkannt worden. Der Baron und die Herzogin von Campobello sind auf gutlichem Wege zu einer Einigung gekommen. Der betagte Kammerdiener des Kardinals, der wertvolle Gegenstände aus dem Nachlaß Rampollas gestohlen hatte, ist vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

Madrid, 28. März. Aus Toledo wird der Diebstahl dreier sehr wertvoller Gemälde des Malers el Greco gemeldet. Einzelheiten über den Diebstahl fehlen noch.

Madrid, 28. März. Einer der bekanntesten Großkaufleute von Madrid, Salvatore Lopez, nahm sich gestern infolge verfehlter Spekulationen das Leben. Er stieg auf die höchste Spitze des Turmes der Kathedrale und sprang ab. Beim Sturz fiel der Körper auf den Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn, so daß ihm buchstäblich der Kopf abgerissen wurde. Dieser rollte in das Billardzimmer eines Cafes, zum größten Entsetzen der dort versammelten Gäste.

Kopenhagen, 28. März. Das deutsche Segelschiff „Luise“ aus Neuwarp in Pommern ist auf der Insel Bornholm gestrandet und von den Wellen wrackgeschlagen worden. Da man von der Mannschaft bis jetzt niemand gesehen hat, so glaubt man, daß sie ertrunken ist.

Petersburg, 28. März. In der Petersburger Gummi-fabrik Prowodnik kamen vorgestern Massenvergiftungen vor, deren Ursache das Arbeitspersonal auf die schlechten Verhältnisse in der Fabrik zurückführten. Gestern sind nun 12 500 Arbeiter und Arbeiterinnen in den Streik getreten, da die Vergiftungen weitere Opfer forderten. Die Polizei mußte, da es zu Unruhen kam, einschreiten, wobei Oberst Sakowitsch durch Steinwürfe und ein anderer Offizier durch Schüsse lebensgefährlich verletzt wurden. Die schuldigen Arbeiter wurden verhaftet. Die Polizei mußte schließlich den Fabrikhof räumen, da die Arbeiter sich in der Heberzahl befanden.

Montreal, 27. März. Ein Gebäude mit dem Warenlager der Hudson Bay Compagnie in Fort William wurde vom Feuer total zerstört. Der Verlust beträgt 300 000 Dollars.

London, 27. März. Ein Telegramm aus Honolulu meldet, daß der Dampfer „Mani“, der den postalischen Verkehr zwischen den einzelnen Inseln der Sandwich-Gruppe versieht, in der Nähe von Pearl-Harbour explodiert und gesunken ist. Die Katastrophe ereignete sich so schnell, daß keine der an Bord befindlichen Personen, deren Zahl zwischen 30 und 40 schwankt, gerettet werden konnte.

London, 28. März. Das Bestium des Generalmajors Mac Calmont, genannt Abbenlands, ist von Suffrageten vollständig niedergebrannt worden. Der Schaden beträgt 300 000 Mark.

Vorschuß-Verein zu Limburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz am 31. Dezember 1913 nach der Verteilung des Reingewinns.

Aktiva (Vermögen)		Passiva (Schulden)	
Kasse (einschl. fremde Geldsorten und Bauscheine)	9754 77	Geschäftsguthaben:	
Guthaben:		a) verbleibender Mitglieder	M. 458 207.21
a) bei der Reichsbank	9726 97	b) ausscheidender Mitglieder	" 18 101.29
b) auf unserem Postcheckkonto Nr. 1546 Amt		Zuzuschreibende Dividende pro 1913	" 4830.07
Frankfurt a. M.	9798 59	Reservefonds	481 138 57
c) auf Girokonto bei der Dresdner Bank	21 414 98	Spezialreservefonds	200 000 —
Geschäftswechsel einschl. Schecks	M. 155 878.64	Spareinlagen	30 000 —
Zinsschwachsel	" 3978.19	Heimparasse	597 886 78
Wertpapiere:	159 856 83		529 81
a) Anleihen des Reichs und der Bundesstaaten	M. 13 884. —	Anleihen gegen Schuldscheine:	
b) Sonstige bei der Reichsbank	" 72 270. —	a) mit halbjährl. Kündigungsfrist	M. 263 094. —
beliebbare Wertpapiere	" 86 154. —	b) mit jährlicher Kündigungsfrist	" 1 618 299.30
Noch zu empfangende Zinsen	45 —	Noch zu zahlende Zinsen	160 139 30
Guthaben in laufender Rechnung bei der Dresdner Bank Frankfurt a. M.	17 300 80	Scheckeinlagen	40 136 47
Conto-Corrent-Forderungen (gedeckt)	3530 447 05	Conto-Corrent-Schulden:	
Festbestellte Hypotheken- u. Kaufgelder-Forderungen	244 344 13	a) Conto mit Credit	M. 385 980.66
Noch zu empfangende Zinsen	3 794 01	b) Conto ohne Credit	" 578 997.83
Vorschüsse gegen Schuldscheine	180 535 30	Schulden auf Reichsbank-Lombard Conto	30 500 —
Noch zu empfangende Zinsen	3 588 42	Avail-Conto. Verpflichtungen aus:	
Kautions-Conto. Forderungen aus:		a) übernommenen Kautionskrediten	M. 38 760. —
a) geleisteten Kautionen	M. 38 760. —	b) übernommenen Garantien und Bürgschaften	" 11 750. —
b) Garantien und Bürgschaften	" 11 750. —	Discont-Conto (voransekretene Zinsen)	1 118 76
Mobilien	1 —	Noch zu zahlende Verwaltungskosten	1265 —
	4327 631 85	Diversen Conto	1 438 62
		Verbands- und Hilfskassen-Conto	467 23
		Dividenden-Conto	27 580 —
		Gewinn- u. Verlust-Conto: Vortrag auf neue Rechnung	2 674 91
			4327 631 85

Bestand an Mitgliedern:

am 1. Januar 1913: 1380; Zugang in 1913: 57; Abgang: 70; Bestand Ende 1913: 1367.

Limburg a. L., den 13. März 1914.

Vorschuß-Verein zu Limburg:

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Der Vorstand:

H. Korkhaus.

G. Born.

G. Zimmermann.

3/75

Raffaëllische Landesbank Wiesbaden.

Die mündel-sicheren, vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantierten 4% Schuldverschreibungen der Raffaëllischen Landesbank Buchstabe Z werden vom 23. März bis 11. April 1914 einschließlich

zum Vorzugskurs von 98,50% (Vorzugszins 95%) zu dauernder Anlage abgeboten. 25/66

Sämtliche Kassen der Raffaëllischen Landesbank und Sparkasse, sowie alle meisten Bankgeschäfte vermitteln den Verkauf.

Mädchenfortbildungsschule Limburg a. L.

Die neuen Kurse: a) Wäschnähen u. dergl. b) Kleidernähen und Zuschneiden, c) Kochen und Hauswirtschaftsarbeiten, beginnen **Dienstag, den 21. April.** — Die Kurse sind jetzt auf ein halbes Jahr ausgedehnt und schließen am 15. Oktober. Mit den Kursen ist zugleich Unterricht in Berufs- und Bürgerkunde, Gesundheitslehre, hauswirtschaftlicher und gewerblicher Einführung einschließl. Deutsch und Rechnen, Maschinenschreiben und Stenographie verbunden.

Das Schulgeld beträgt 24 M. für den Kursus, im Kleidermachen und Zuschneiden 36 M.

Anmeldungen nimmt vom 16. März bis 4. April die Erste Lehrerin, Fräulein May v. d. Dreifisch, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittags 4 1/2 bis 6 Uhr im Schloß (am Dom) entgegen. Bei der Anmeldung sind 3 M. auf das Schulgeld anzuzahlen. Nähere Auskunft erteilen der Schulleiter, Herr Rektor Wilsch, Fräulein v. d. Dreifisch sowie der unterzeichnete Vorsitzende des Lokalschulvereins.

Das Kuratorium:

J. G. Brück, Vorsitzender.

11/61

Kleesamen

deutscher und ewiger (Provencor)
höchste Keimfähigkeit und keimfrei laut Attest einer landwirtschaftlichen Versuchsanstalt

Ia. Saatwicken

empfiehlt

P. Frings.

11/70

Fernsprecher 170

Normarkt 3.



Mode und Haus
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
2x monatlich 40 Seiten mit Schnittlagen.
Abonnements pro Vierteljahr M. 1.— bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.
Einzige Probe-Kostenlos durch John Henry Schmitt, Berlin N. 52.
Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

Umsonst erhalten Sie von mir

die Stoffe zugesandt, da ich trotz äußerst billiger Preise Porto und Nachschaffungskosten selbst trage.

— Aus meiner großen Auswahl empfehle ich: —

Herrenstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollwaren.
Für M. 2.30: 2.20 M. Cordmischerei s. Hefe. Für M. 4.20: 3 Mtr. Zwirnstrick u. Angew. Für M. 5.25: 3 Mtr. Wilton-Schleier in all. Farben. Für M. 6.75: 3 Mtr. Trümpf-Schleier, eleg. gemustert u. einfarbig, alle Farben. Für M. 11.25: 3 Mtr. Sammet u. schwarz u. blau langjährig, er- probt. Qualität. Für M. 13.50: 3 Mtr. engl. gem. Angewandte. Reinmod. Dessins.	Für M. 2.—: 2 1/2 Mtr. feinen Blusenflanell engl. Art. Für M. 2.52: 6 Mtr. Museline m. Bordüre. Für M. 5.70: 6 Mtr. eleg. sch. Kleiderstoff Für M. 7.50: 6 Mtr. Kostü. Stoff engl. Art. zu verzügl. Haus- und Straßenkleidung. Für M. 9.—: 6 Mtr. Raguard Rouveants, schwarz und farbig. Prächtige Qualität. Für M. 14.40: 6 Mtr. Seidestoff, schwarz u. farbig. Hervorragende Qualität für eleg. Kleid und Kostüm.	Für M. 4.35: 15 Mtr. weisses Hemdentuch Für M. 4.95: 15 Mtr. buntgekreist. Hem- den-Flanell, waschsch. Für M. 5.40: 15 Mtr. rotfarbtes Bettzeug. Für M. 6.30: 15 Mtr. vorzügliches weißes prima Hemdentuch. Für M. 7.35: 15 Mtr. prima weiß. Hemden- lappen. Für M. 10.50: 15 Mtr. roten prima Bettbar- chent. Bewährte Qual.

Herren: fertige Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Wäsche, Korsetts, Kurzwaren, Schulwaren, Teppiche u. dgl. Sie hier. III. Katalog

Nichtgefallendes wird umgetauscht oder das bare Geld zurückgezahlt.
Wasser portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.
Carl Sommer jun., Leipziger Tuchversand, Leipzig Nr. 88.

Welche Dienstboten gesucht. Vermittlung kosten-
los. Kreisarbeitsnachweis Limburg
Walderdorfer Hof.

Hausbursche

von 14—16 Jahren sofort
ge sucht. 10/73
Gottfr. Schaefer,
Mechaniker.



Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

26 jähr. Bäckerin, Schönheit,
100 000 M. Vermög.,
w. rasche Heil. auch v. M. 51 v.
Kolen. Herren, o. o. Verm., w.
f. f. meld. „Jedes“ Berlin 18.

Braver Junge

somit oder zu Ostern in die
Lehre gesucht. 5/57
Franz Adams, Limburg
Tapezierer u. Polstergeschäft.
Böbe 17.

Tüchtiger
Maschinenhelfer
für dauernd gesucht. Näheres
Ergeb. d. B. 6/71

Stoff-Knöpfe

Medizin-Deppstrickknöpfe, Knöpfe
und gewählte Knöpfe, werden aus
jedem Stoff hergestellt. Der Preis
von 40 Pfg. bis M. 1.— das Duz.
steht in keinem Verhältnis zu der
Arbeit und der Zeit, die Sie beim
Umschicken von Holzformen ver-
schwand. Lieferung in einigen
Stunden. 3051
Joh. Franz Schmidt, Limburg B.

Kaiser Friedrich-Quelle, Offenbach

Ärztlich empfohlen bei Gicht, Rheumatismus,
Blasen-, Nieren- und Gallenleiden sowie bei allen
Schleimhauterkrankungen und katarrhischen Zu-
ständen. Preise: 1/2 Ltr. 16 Pfg., 1 Ltr. 31 22 Pfg.

F. Goeken, Limburg. 1/75
Mit Post. Telefon 17. Preis-Steinstraße 12 Nr.

Rudolf Gulberg, Limburg.

Neumarkt 1. Telefon Nr. 275

empfiehlt und vertreibt

Feinste Bauern-Handkäse

per Stück 8 und 10

Feinste Süßrahmbutter 150

Mehl per Pfd. 17, 18 und 20

gemahlener Zucker per Pfd. 21

Junge Schnittbohnen 2 Pfd. D. 34

Gemüse-Erbisen 2 Pfd. Dose 38

Gemüse-Rindeln und Macaroni

per Pfd. 32, 40, 50, 60, 80

Kaffee, gebrannt, per Pfd.

1.40, 1.60, 1.80, 2.00

Eine Serie maßgebender Qualität u.

Thüringer Wurst- u. Fleischwaren

Alle gangbaren Tafel-Käse.

4/75

Grün und Fertig!

e Farben

zum Anstrich der Möbel, Türen, Fen-
ster, Fußböden etc. liefert in jedem Farbenton des

Farbengeschäft J. Arnet Nachf.

Salzgasse 8. Joh. Max Biedel. Telefon 211.

5 Mark Belohnung

zahlen wir regelmäßig demjenigen, der uns den Täter, welcher
unsere Anlagen und Einrichtungen beschädigt hat, in einer
Weise namhaft macht, daß wir ihn gerichtlich belangt können

Der Vorstand des
Verschönerungs-Vereins Limburg.